



Christopher Flik erhält 82 Prozent

Wahl Jesingen braucht einen neuen Ortsvorsteher. Der aktuelle Amtsinhaber wird Bürgermeister in Zell unter Aichelberg.

Zell. Christopher Flik hat einen glänzenden Sieg errungen: Bei der Bürgermeisterwahl in Zell unter Aichelberg hat er am gestrigen Sonntag 82,47 Prozent der gültigen Stimmen erhalten und ist damit gleich im ersten Wahlgang zum Nachfolger von Bürgermeister Werner Link gewählt worden. Auf seinen Gegenkandidaten Daniel Vollmer entfielen 13,11 Prozent. Weitere Stimmen haben die Wähler an sonstige Personen vergeben, die nicht auf dem Wahlzettel standen.

Die Stadt Kirchheim hat damit ihren Ruf als „Kaderschmiede“ für Bürgermeister im Land wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Damit verbunden ist nun allerdings die altbekannte Aufgabe für die Stadtverwaltung wie auch für den Jesinger Ortschaftsrat, sich einen neuen Ortsvorsteher suchen zu müssen.

Dennoch ist der Zeitpunkt einigermaßen günstig gewählt, weil das große Jesinger Festwochenende bereits Mitte Juli ansteht. Der Kirchheimer Teilort kann sein 1250-jähriges Bestehen also noch mit dem bisherigen hauptamtlichen Ortsvorsteher Christopher Flik feiern. Der genaue Zeitpunkt, zu dem er seine neue Aufgabe in Zell antritt, steht bislang noch nicht fest. *Andreas Volz*

Autofahrerin übersieht ein Zweirad

Unfall Nach einem Zusammenstoß beim Abbiegen kommen zwei verletzte Personen ins Krankenhaus.

Kirchheim. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat sich kurz nach Mitternacht in Kirchheim ein Unfall an der Einmündung der Hindenburgstraße in die Alleenstraße ereignet. Eine 56-jährige Autofahrerin hatte beim Abbiegen nach links in die Alleenstraße einen 65-jährigen Kraftradfahrer und dessen 59-jährige Sozia übersehen. Beide Personen auf dem Zweirad erlitten Verletzungen, die so schwer waren, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. *tb*

Kurznotiert

Der Gesprächskreis für Frauen nach einer Krebserkrankung findet normalerweise jeden ersten Mittwoch im Monat in den Räumen des Bürgertreffs in der Alleenstraße statt. Für den Monat Juli, also für übermorgen, muss der allerdings abgesagt werden.

Natur und Kultur im perfekten Einklang

Eröffnung Der Kunst- und Aktionspfad am Randecker Maar bietet besondere Einblicke und Ausblicke – in die Arbeit der Ziegelhütte, in die Aussagekraft der Kunstwerke sowie auf die atemberaubende Landschaft. *Von Andreas Volz*

Kunstwerke „am laufenden Band“ zieren den Albtrauf zwischen der Ziegelhütte und Ochsenwang: Bis Ende August lassen sich Skulpturen und Installationen erwandern und entdecken. In den ersten vier Wochen – bis zum Beginn der Sommerferien Ende Juli – kommt auch die „Aktion“ zu ihrem Recht, der zweite Bestandteil des Kunst- und Aktionspfads der Jugendhilfeeinrichtung Ziegelhütte.

Auf die Eröffnungsfeier folgt schon am Samstag, 6. Juli, das abendliche Lichterfest, das der „Sommerlustmarkt“ umrahmt. Das Wochenende vom 13. und 14. Juli steht ganz im Zeichen des Mittelalters, während eine Woche später auf der Ziegelhütte „nur“ Workshops im Angebot sind – um dem Jubiläumfest der Gemeinde Bissingen, die ihr 1250-Jähriges feiert, nicht in die Quere zu kommen.

Die Kunst bereichert die Pädagogik.

Andreas Schwarz betont, dass Kunst sehr viel mehr sein kann als schmückendes Beiwerk

Zum Abschluss wird vom 26. bis zum 28. Juli alles aufgeföhrt, was an Aktionen dazugehört: Open-Air-Kino, Theater und Live-Musik zum „Internationalen Tag“. Auf diesen Tag verwies Ziegelhütten-Leiter Hendrik van Woudenberg besonders, als er am Samstag den dritten Kunst- und Aktionspfad – nach 2012 und 2015 – eröffnete: „Da wollen wir möglichst viele Kulturen zusammenbringen.“

„Zusammenbringen“ ist das Stichwort, das sich wie ein roter Faden durch Eröffnungsreden und Grußworte zog: So werden die Jugendlichen der Ziegelhütte un-



Aus „Druck und Zug“ sowie aus Rohren und Seilen besteht dieses fragile Kunstwerk am Randecker Maar.

Foto: Carsten Riedl

ter Anleitung von Künstlern und Pädagogen mit der Kunst ebenso zusammengebracht wie Kunst und Natur. Zusammengebracht wurden bei einer Installation am Samstag aber auch die Belastungsarten „Druck und Zug“: Das fragil wirkende Kunstwerk, das aus Rohren und Seilen besteht, richteten Ehrengäste, Mitarbeiter und Jugendliche der Ziegelhütte zur Eröffnung gemeinsam auf.

„Immer wieder neue Akzente“

Bissingens Bürgermeister Marcel Musolf ging speziell auf dieses Werk ein, das die beachtliche Höhe von elf Metern erreicht. Aber nicht nur die Höhe der Kunstwerke hat es dem Bürger-

meister angetan. Das gesamte Projekt beeindruckt ihn – zum wiederholten Mal: „Wir können gar nicht ermessen, wie viel Aufwand hinter dem Kunst- und Aktionspfad steckt.“ Dessen dritte Auflage sei kein „Abklatsch“ der vergangenen beiden Male: „Immer wieder gelingt es, neue Akzente zu setzen.“

Die neuen Akzente betonte auch Andreas Schwarz, Vorsitzender der Grünen-Fraktion im Landtag: „Wer hier am Albtrauf immer wieder einen neuen Blick auf die Skulpturen in der Landschaft wirft, dem eröffnen sich dadurch neue Horizonte.“ Das gilt aber nicht nur für die Besucher, sondern schon im Vorfeld für die Akteure: „Von der Zusammenarbeit

zwischen Künstlern und Jugendlichen profitieren beide Seiten, und zusätzlich profitieren Kunst und Kultur.“ Zu ergänzen ist, dass die Natur nicht darunter leidet, weil die Kunst perfekt in die Kulturlandschaft eingepasst ist.

Letzteres ist das Anliegen des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, von dessen Geschäftsstelle Tobias Brammer ans Randecker Maar gekommen war. „Ziel ist es, den Schutz der Natur mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Einklang zu bringen.“ Das gelinge nur durch nachhaltige Angebote – beispielsweise durch den Kunst- und Aktionspfad der Ziegelhütte: „Wir unterstützen die Arbeit, die hier von und mit Jugendlichen gemacht

wird, voll und ganz.“ 2019 habe das sogar besser gepasst denn je, denn der aktuelle Förderschwerpunkt des Biosphärengebiets sei das Thema „Inklusion“.

Die Trommelgruppe der Ziegelhütte zeigte zum Auftakt, wie Inklusion am besten funktioniert: indem man sie als selbstverständlich voraussetzt. Mit den passgenauen Rhythmen, die niemals zu laut wurden, kamen alle Gäste in Berührung. Selbst wer normalerweise nur leise mitwippt, war am Samstag aufgefordert, sich zu beteiligen, durch Fingerschnipsen, Klatschen oder Rasseln. Allein dieses Beispiel zeigt: Kunst und Aktion bilden eine Symbiose, von der alle ausnahmslos profitieren.

Kunst regt zum Nachdenken an – vor allem über sich selbst

Streifzug Was einzelne, zufällig ausgewählte Werke des Skulpturenpfads den Betrachtern zu sagen haben.

Bissingen. Einzelne, subjektiv ausgewählte Werke des Skulpturenpfads können den Zweck von Kunst allgemein aufzeigen: Sie regt zum Nachdenken an – über Gott und die (Um)-Welt, und damit letztlich über sich selbst.

Hochpolitisch geht es gleich nach Verlassen der Ziegelhütte zu: „Albtraum“ heißt die Installation von Schülern der Boller Heinrich-Schickhardt-Schule unter der Anleitung von Verena Bopp. Von einem Ast hängen mehrere Siebe herab. Sie erinnern an Geheunkte, und was hier gehehnt wird, zeigen Stichworte wie „Klimawandel“, „Windräder“, „Verstädterung“, „Lichtverschmutzung“, „Pestizide“ oder „Monokulturen“.

Gleich daneben findet sich die Installation „Abhängen“: Das Kollegium des Weilheimer „Freiraums“ hat mehrere Geräte in die

Bäume gehängt. Von höchster Bedeutung ist jeweils die Balance. Gerade das Balance-Halten sorgt dafür, dass es zwar um gemeinsames Abhängen geht – aber nicht in der passiven Form. Die Botschaft lautet: „Alleine geht gar nichts. Ihr schafft es nur gemeinsam.“

Im Gegensatz zum quietschbunten Sessel, der mitten in der Landschaft zum „Niederlassen“ auffordert, eignet sich der überdimensionale Stuhl, den Christian Siller aufgestellt hat, nicht zum Sitzen. Dafür ist er viel zu groß, und genau das ist die Absicht der Installation. Sie soll zum Perspektivenwechsel anregen. Der Titel fordert explizit dazu auf: „Mit den Augen eines Kindes wahrnehmen“.

Gar mit Fragezeichen versehen ist der Titel der Himmelsleiter, die Manfred Adler geschaffen hat. Theoretisch könnte sie im-

mer noch eine Sprosse mehr bekommen und damit in die Unendlichkeit reichen. „Wohin noch?“ fragt Manfred Adler und stellt damit wohl auch die gigantischen Ausmaße mancher Kunstinstallationen auf dem Skulpturenpfad selbst-ironisch in Frage.

Bunte Fahnen, die Schüler und Lehrer des Michaelshofs im Dreieck angeordnet haben, erinnern von weitem an Waschmittelwerbung oder an tibetanische Gebetsfahnen. Sie sollen zum Ausdruck bringen, wie bunt eine Schulgemeinschaft ist. Nichts wird beschönigt, die Fahnen zeigen das Leben in allen Facetten.

Ebenfalls Leben in allen Facetten zeigen Saskia Mrzeks Holzwürfel, mit Fotografien und Texten von Vincent Tremeau. Unter der Vorgabe „One day I will“ erzählen die porträtierten Jugend-

lichen, was sie für Zukunftsträume haben. Die Perspektive des angehenden Kindersoldaten aus der Demokratischen Republik Kongo erscheint erschreckend realistisch.

Bunte zweidimensionale Figuren folgen kurz darauf einem ganz anderen Motto, das auf Rainer Maria Rilke zurückgeführt wird: „Leben, Arbeiten, Geduld haben – und keinen Anlass zur Freude versäumen“. Auch die Schüler der Kirchheimer Konrad-Widerholt-Schule und Hildegard Maier hatten wohl viel Freude bei ihrer Arbeit.

Vorsicht vor Geheimtipps! Aber trotzdem sei verraten: Der „Blickwinkel“ – von „Jugendlichen der näheren Umgebung, mit Peter Beck und Felix König“ – zählt zu den Höhepunkten. Er erschließt sich erst, wenn man den Pfad verlässt und durch den geöffneten Vorhang eine andere Welt betritt.

Einer besonderen Art von „Albtraum“ begegnet der Wanderer bei einer Skulptur Richard Umstadts: „Scho wieder koin Empfang“, klagt ein Mann, der auf sein Mobiltelefon starrt. Die Figur ermöglicht nicht nur die Begegnung mit dem eigenen Selbst, sondern auch mit dem Schirmherrn des Kunst- und Aktionspfads: Unverkennbar trägt sie die Züge von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Kunst aus verrosteten Alltagsgegenständen schafft Ernst Pangerl – zum Beispiel einen Pilz, der den Titel „Ausgeritten“ trägt. Das bezieht sich auf die Hufeisen, aus denen der Pilzkopf besteht. Am Eröffnungstag ergibt sich ein eigenwilliger Zufall: Eine Ausflugschar ist mit Pferdegespann „ausgeritten“. Und so entsteht – trotz „Albträumen“ – der Eindruck, die Welt wäre intakt. *Andreas Volz*

Zahl des Tages

35

Einzelveranstaltungen bietet die Ziegelhütte am Randecker Maar während der 30 „Aktionstage“ bis zum Sonntag, 28. Juli, an.



„Scho wieder koin Empfang“

Die Infrastruktur ist noch verbesserungsfähig. Dies soll die Klage der Statue zum Ausdruck bringen. Winfried Kretschmann ist somit als Schirmherr des Skulpturenpfads ständig präsent.



„Lass dich nieder“

Gebrauchskunst stellt dieser bunter Sessel mitten in der Landschaft dar – also Kunst zum Gebrauchen. Der Aufforderung zum Niederlassen kommen die Besucher gerne nach.



„One day I will“

Träume oder auch konkrete Vorstellungen von ihrer Zukunft erzählen Kinder und Jugendliche dem Fotografen Vincent Tremeau. Nicht immer sind es besonders schöne Perspektiven.



„Wohin noch?“

Himmelhoch hinaus wollen so viele, schon seit dem Turmbau zu Babel. Die Frage nach den Grenzen, die der Titel dieser Himmelsleiter stellt, ist also eine der ewigen Menschheitsfragen.



Markierung durch Pfeile

Wegweiser auf dem Kunst- und Aktionspfad am Randecker Maar sind kleine Pfeile in leuchtenden Komplementärfarben. Vielen Besuchern ist der Weg aber bereits bestens bekannt.